

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Schlesische Volkslieder mit Melodien**

**Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich**

**Leipzig, 1842**

5. Alle bei Gott, die sich lieben

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

„Steht auf und sattelt mir den Traber grau,  
Will reiten zu meiner lieben Braut.“  
Herr Malmstein er ritt unter'm Rosenthor,  
Da standen zwei kleine Dirnen davor.  
Die eine mit blauer Schürze sprach:  
Herr Malmstein wird fühlen viel Weh und Ach.  
Er sprach zu der andern mit der Schürze roth:  
„Und wer ist denn krank, und wer ist denn todt?“  
Und keiner ist krank, und keiner ist todt,  
Als Herrn Malmsteins Braut so rosenroth.  
Herr Malmstein er ritt zum Hofe hinauf,  
Da sah er die Bahr' und die Leiche drauf.  
Herr Malmstein hastig vom Rosse sprang,  
Und hebet so leicht die Leichenlang.  
Herr Malmstein strich sich die fünf Goldringe,  
Er gab sie denen, so da graben sollten und klingeln.  
„Ihr grabet das Grab mir so breit und lang!  
Und hier soll sein unser Spaziergang.“  
Herr Malmstein er wurde so bleich und roth,  
Er stach sich ins Herz, er stach sich zutodt.

Ganz mit unserm übereinstimmend ist das wendische Lied: der Herr und die Maid, s. Volkslieder der Wenden von Haupt und Schmalzer, 1, 159—162., nur sein Schluß ist eigenthümlich:

„Bist du gestorben meinethalb,  
Will deinethalb ich sterben.“  
„Begrabet uns zusammen nun,  
Wo sich die Wege kreuzen.“  
„Stellt hin auf mich das blanke Schwert,  
Setzt hin auf sie die Raute.“  
Je mehr die liebe Sonne schien,  
Je mehr das Schwert dort blizte.  
Je mehr der Regen niedersiel,  
Je mehr dort wuchs die Raute.  
Auf ihr erwuchs ein Zweigelein,  
Und auf dem Zweig' ein Blättchen.  
Und auf dem Blatt das Schriftlein:  
Sie wären beid' im Himmel.

## 5.

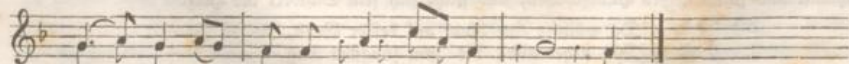
## Alle bei Gott, die sich lieben.

Rührend.

Guteborn, Kr. Goyerswerda und Orabitz.



1. Es freit ei = ne jun = ge Mark = grä = sin, ein Mädchen im elf = ten



Jah = re, ein Mädchen im elf = ten Jah = re.

1. Es freit eine junge Marktgräsin,  
Ein Mädchen im elften Jahr. :|:
2. Ach Mutter, verschaffe mir einen Mann,  
Ich lebe nicht länger als noch ein Jahr. :|:
3. Als nun das Jahr vergangen war,  
Ging sie in Kindesnöthen. :|:

4. Da kam der Herr in Eilen,  
Ritt zweiunddreißig Meilen. :|:
5. Als er ein Stückchen in Wald 'rein kam,  
Die Mutter ihm schon entgegen kam. :|:
6. „Guten Tag, guten Tag, mein Mütterlein!  
Geh't's denn meiner jungen Frau noch wohl?“ :|:
7. „Es geht ihr wohl und auch nicht wohl,  
Ich hoffe, sie wird bald bekommen einen jungen Sohn.“ :|:
8. Und als er in den Wald 'rein kam,  
Hört' er die Glocken klingen. :|:
9. „Guten Tag, guten Tag, ihr Schäfersleut'!  
Für wen klingen denn die Glocken so fein?“ :|:
10. „Klingen sie denn einer Traute?  
Oder klingen sie einer Kindtaufe?  
Oder klingen sie einer Leiche?“
11. Sie klingen keiner Traute,  
Sie klingen auch keiner Kindtaufe,  
Sie klingen der jungen Marktgräfin.
12. Da nahm er ab seinen breiten Hut  
Und setz't'n den Schäfersleuten auf'n Kopf. :|:
13. „Und das soll euch ein Denkmal sein,  
Daß ihr mir habt gesagt von der jungen Marktgräfin.“ :|:
14. Und als er in den Hof 'rein kam,  
Die Träger ihm schon entgegen kamen. :|:
15. „Setzt ab, setzt ab ihr Trägerleut'!  
Die Leiche muß ich beschauen.“ :|:
16. Er küßte ihr die Füße:  
Die Liebe war noch so süße. :|:
17. Er küßte ihr die Hände:  
Die Liebe nahm bald ein Ende. :|:
18. Er küßte ihr den blassen Mund:  
Sein Herz in tausend Stücke zersprung. :|:
19. Und das hab' ich noch nie gesehn,  
Drei Liebchen in Einem Sarge geleg'n. :|:

Aus Guteborn.

Anderer, von unserm verschiedene Texte:

1. Wunderhorn 2, 250—252. — 2. Bothe's Frühlings-Almanach 1806. S. 132., wiederholt bei Busching und v. d. Hagen 30, 31., woselbst der Schluß also lautet:

Und als sie an den Kirchhof kamen,  
Die Tochter man in die Erde 'nein sank.

Die Mutter setzt sich auf einen breiten Stein,  
Vor groß Leid sprang ihr Herz entzwei.

Hans Marktgraf lebt' in Zweifelmuth:  
So find' ich Mutter und junge Braut!

Das Kind in der Wiege lag blutroth,  
Er stach sich auch wol selber todt.

Ist das kein Jammer? ist das keine Noth?  
Hier liegen vier Königsfinder, sind todt.

Vgl. das Lied von Peder Ballefon in Arwidson's Svenska Fornsäuger 2, 18—20. und 437—439.